

# Zeitung für Gommern und Umgegend.

Diese Zeitung erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonntags. Bestellungen darauf werden in der Expedition, sowie bei sämmtlichen Postämtern und unseren Boten zum Preise von 1,25 M. pro Vierteljahr entgegengenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: C. Reemann, Gommern. Preis u. Verlag von F. W. Reemann, Gommern.

und Umgegend.

Insertate müssen am Tage vor dem Erscheinen bis 11 Uhr Vorm. eingebracht werden. Der Preis für die fünfzehntägige Beilage beträgt 10 M. für Annahme von 5 Heften werden 25 M. berechnet.

**Antikes Veröffentlichen** Organ für den Magistrat und den königlichen Amtsgerichtsbezirk Gommern. Allgemeiner Anzeiger für den Kreis



Geschäftsstunden: Vorm. 7—12, Nachm. 2—7 Uhr. Für Anzeigen trägt der Emitter die Verantwortlichkeit. Preis nach I und die hiesigen Kreise.

Nr. 62.

Sonntag, den 23. April 1899.

XX. Jahrgang

## Politischer Wochenbericht.

v. Berlin, 21. April.

Während der verfloffenen Woche hat im deutschen Reichstage die Interpellation wegen der Vorgänge auf Samoa stattgefunden. Die Erklärungen, welche der Staatssekretär des Auswärtigen v. Bülow bei dieser Gelegenheit abgab, ließen an Festigkeit, Ernst und Würde in der Betretung der deutschen Interessen nichts zu wünschen übrig. Erstlich wurde festgestellt, daß hinsichtlich der Spezial-Kommission nicht bloß mit der amerikanischen, sondern auch mit der englischen Regierung eine endgültige Vereinbarung auf der von Deutschland vorgeschlagenen Grundlage, worauf für die Entscheidung der Kommission Einstimmigkeit vorliegt, erzielt worden ist. Es ist dies ein Erfolg der deutschen Diplomatie, der unter Ueberwindung großer Schwierigkeiten erreicht wurde und einen entscheidenden Schritt vorwärts zur Beilegung der schwebenden Differenzen bedeutet. Im Weiteren bewies die Behandlung der Interpellation seitens des Reichstages, daß die Zeitung unserer auswärtigen Angelegenheiten sich allgemeinen Vertrauens erfreut.

Was nun die Weiter-Entwicklung der Samoa-Angelegenheit betrifft, so ist zunächst die durchweg anerkannte und zunehmende Beurteilung hervorzuheben, welche die Wilson'sche Note im Auslande erfochten hat. Ferner hat im englischen Unterhause der Parlaments-Unterschatz des Auswärtigen, Brodrick, die Mittheilungen des Staatssekretärs von Kaiser in Bezug der Vereinbarung der drei beteiligten Mächte auch innerlich befähigt, und endlich ist die Ernennung der drei Kommissare erfolgt. Zum britischen Vertreter wurde Charles Elliot, zum amerikanischen Bartlett Trapp, zum deutschen Freiherr Spick von Sternburg ernannt. Das bisherige Wüten dieser Männer deuchtigt zu der Hoffnung, daß der Geist des Friedens und der Versöhnung die Verhandlungen leiten werde.

Das italienische Königspaar hat auf seiner jordanischen Reise bei der Bevölkerung der Insel allenherbesten gezeigte Aufnahme gefunden. In Cagliari wurde König Humbert durch ein französisches Geleitswachen begrüßt. Unfreiwillig ist der staatsgabtliche Austausch von Freundschaften als ein Symptom des besten Verhältnisses anzusehen, welches sich nach langer Spannung zwischen Italien und Frankreich auf der Grundlage handelspolitischer Einvernehmens neu herausgebildet hat, versteht aber wäre es, jenen Höflichkeit-Begegnungen eine tiefere politische Bedeutung bemessen zu wollen.

## Lady Diana's Geheimniß.

Roman von Florence Warratt.

(Nachdruck verboten.)

16

8. Capitel.

Der Bekanntheit.

Als Lily die beiden Brüder verließ, bestand sie sich in sehr gebückter Stimmung. Sie war von Natur nicht feier, aber sie war jetzt und schüchtern und hatte noch keine Gelegenheit gehabt, selbstständig zu handeln, da sie sich stets allen Wünschen ihrer Tante gefügt. Abneigung empfand sie nicht gegen Philipp, — im Gegenteil, sie dachte ihn gern — aber bei einer Heirat mit ihm fühlte sie sich nicht und seit sie Anthony nicht geliebt, mußte sie klar, daß sie das halbe Leben hindurch, das man ihr abgezwungen, niemals wieder zugehen könnte. In ihrer Herzenssorge lagte sie sich gegen aus, obwohl dieselbe ihrem Kitzelkammer wenig Verständnis entgegenbrachte, aber sie konnte sie nicht finden, denn die Gleichgültigkeit hatte sich wegen Müdigkeit auf ihr Zimmer zurückgezogen. Die Gerichte besprach sich noch mit ihrem Anwalt und die letzten Fälle des Hauses waren prozessieren gegangen. Um einer Begegnung mit Anthony auszuweichen, schickte Lily auf ihr Lieblingsplätzchen im Park, wo sich hinter diesem Gebüsch ein Versteck befand. Dort setzte sie sich nieder und überließ sich ihren traurigen Gedanken. Was würde Anthony von ihr denken? Würde er sie nicht für ein fallisches, erkranktes Geschöpf halten? Gab es denn gar kein Mittel, sich von ihm zu befreien, die der harte Wille ihrer Tante ihr angetrag? So funkelte und glühend bemerkte sie nicht, wie sich die Büsche öffnen und jemand auf sie zutran. Als sie endlich aufschaute, stand Anthony vor ihr. Er hatte sie überall gesucht und war inständig an diesen Ort geeilt, wo sie sich in früheren Tagen

In dem unglücklichen Spanien haben die Parlaments-Wahlen stattgefunden. Das allgemeine Urtheil geht dahin, daß die neugewählte Kammer allzu verschiedenartige Elemente aufweise. Eine häßliche Begleit-Erscheinung der diesjährigen Wahlen bildeten die vielfachen Unruhen und tumultuarischen Ausbrüche; es hat an zahlreichen Verwundungen, ja selbst an dreizehnen Tötungen nicht gefehlt. Solche Dinge gewähren einen wenig hoffnungsvollen Einblick in die Tiefe und den Umfang der Fäulnis, von welcher das innerpolitische Leben Spaniens ergriffen ist.

Auch in Belgien herrscht zur Zeit weitreichende Mäßigkeit, deren Urthade wirtschaftlichen Charakter trägt. In den belgischen Kohlenbergen ist nämlich ein Streik von Grubenarbeitern ausgebrochen, der bereits einen bedrohlichen Umfang gewonnen hat. Angesichts der Thatsache, daß die belgische Arbeiterschaft wie kaum eine zweite von sozialistischen Ideen durchseucht ist, und daß die nämlichen Distrikte auch früher schon der Ausgangspunkt tiefergreifender Störungen und erster Unruhen gewesen sind, geben die dortigen Vorgänge zu begründeter Besorgnis Anlaß.

In China sind nunmehr auch den Engländern aus dem Fremdenhass der Eingeborenen mannigfache Schwierigkeiten erwachsen. In dem Gebiete von Kaulung ist es zu mehrfachen Zusammenstößen zwischen Chinesen und britischen Truppen gekommen. Die Vorgänge in Kaulung sind auch bereits der Gegenstand einer Anfrage im englischen Unterhause gewesen, welche die Aufhebung der chinesischen Verwaltung für jenes Gebiet anzuregen bezweckte. Chamberlain antwortete in vorsichtig zurückhaltender Weise, die zu Tage getretene Feindseligkeit und die zweifelhafte Haltung der chinesischen Behörden machten eine sorgfältige Erwägung der dortigen Lage notwendig.

## Politische Rundschau.

Italien.

Neapel, 21. April. Der Korrespondent des „St. Journ.“ wurde von Crispi empfangen, der aus Florenz, wo er eine Rede gehalten, zurückgekehrt ist. Seine Meinung über die gegenwärtige Lage, lautet dahin, daß eine Annäherung Italiens an Frankreich unmöglich ist, denn Italien könne nichts gewinnen und viel verlieren. In der Politik werde keine Rolle gemacht. Der Höflichkeitstausch auf Sardinien habe keine Bedeutung. Italien

so oft getroffen hatten. Als er sie so vor sich sah in ihrer nichterregten Haltung, mit ihr anerkennenden Augen, verfoß er plötzlich, was er sie hatte fragen wollen; er dachte nur noch daran, daß er endlich mit ihr allein war und daß sie schöner, lieblicher ausah, denn je.

„Lily, mein süßes Lieb!“ rief er stürmisch. „Wie habe ich mich nach diesem Augenblick gefühlt!“

Er schloß sie in seine Arme und küßte sie leidenschaftlich und sie war zu erdarrt und beglückt zugleich, um es ihm zu wehren.

„Tony!“ murmelte sie, „mein lieber Tony!“

„Bist Du denn jetzt, mich zu sehen?“

„Und wie!“

„Aber warum hast Du dann geweint? Doch nicht meinwegen?“

Setzt er besann sich Lily wieder auf ihre Lage. „D Anthony“, rief sie ängstlich, „geh fort! Wenn die Tante uns hier fände —“

„Was wäre dabei? Doch ich nicht ebenso gut wie Andere mit Dir sprechen? Du bist jetzt kein Kind mehr, Lily, das sich vor dem Stimmeln der Mutter fürchtet — ich bin ein Mann, der weiß, was er will und der auch den Muth hat, dafür zu kämpfen.“

„Sprich nicht so, Anthony. Geh, laß mich allein!“ Du weißt, die Tante hat mir verboten, noch länger an Dich zu denken.“

„A!“ fuhr Anthony auf. „So ist es wahr, was Philipp mir vorhin sagte, — Du bist keine Braut geworden!“

„Nein, nein!“ widersprach das geäugelte Mädchen. „Das heißt — heute Morgen verlor die Tante —“

„D Tony, sieh mich nicht so an!“ Und schluchzend barg sie das Gesicht in den Händen.

„Ich fordere keine Entschuldigung von Dir, — nur die Wahrheit will ich wissen“, erwiderte der junge Mann in strengem

kann nur treu festhalten an der Tripelallianz. Eber müßte Deutschland mit Frankreich freundschaftliche Beziehungen anbahnen. Der Tag sei nicht entfernt, an dem beide Mächte die Zweckmäßigkeit einer Annäherung einsehen werden.

## Frankreich.

Paris, 21. April. Der „Figaro“ veröffentlicht heute in 24 Spalten die Auslagen von 20 Jahren, auch das Facsimile des Vorderaus. Unter den veröffentlichten Auslagen befinden sich die des früheren Directors vom Oberde mid-Gefängnis, des Majors Forzineti. Dieser berichtet über die Entlieferung von Dreyfus in das Gefängnis: Dreyfus habe ihm auseinandergesetzt, wie er verhaftet worden sei, nachdem du Paty de Clam ihn im Kriegsministerium aufgefordert habe, nach einem Dictat zu schreiben. Du Paty de Clam besuchte Dreyfus im Gefängnis und sprach Forzineti gegenüber die Absicht aus, Dreyfus zu überlassen und in Verwirrung zu setzen. Vom 16. bis 24. October bekannte Dreyfus unaußgesetzt seine Unschuld, am 24. Jänner er unruhig zu werden. Forzineti benachrichtigte Boisdeffre, der mit ihm zum Kriegs-Minister ging. Dieser empfing Boisdeffre allein. Boisdeffre schien, als er von dem Minister zurückkam, schlechter Stimmung zu sein, er äußerte zu Forzineti, der Minister habe ihm frei Hand gegeben. Du Paty de Clam nahm noch verschiedene Verbore mit Dreyfus vor, der immer seine Unschuld behauptete. — Der Zeitbeiziger Demenage, der Dreyfus besuchte, sagte zu Forzineti: „In den 33 Jahren, in denen ich verteidigte, ist dies der zweite Unschuldige. Forzineti, entgegnete, das sei auch keine Ueberzeugung. Forzineti, der Vertrete Paty de Clam's aus Orneschwillen, sowie die Auslagen der Zeugen gesehen habe, sei überrascht über den Mangel an Beweisen des Vertraßes. Am letzten Tage des Processes sagte Dreyfus vor den Verhandlungen zu Forzineti: „Ich glaube, daß ich heute frei werde und die Meinigen unarmen kann.“ Als nach dem Kriegsgericht Dreyfus nach dem Gefängnis zurückgeführt wurde, rief er aus: „Mein einziges Verbrechen ist, daß ich Jude bin!“ Er verlangte wiederholt nach seinem Revolver. Am Tage der Ablehnung des Einspruchs Dreyfus gegen die Verurtheilung besuchte du Paty de Clam Dreyfus und bemühte sich, ihm ein Gefändnis zu entlocken, entweder von seiner Schuld oder daß er als Vorkriegsgefangener habe. Dreyfus protestirte energisch dagegen. Du Paty de Clam äußerte beim Weggang: „Wenn Sie wirklich unschuldig sind, sind Sie der größte Märtyrer dieses Jahrhunderts.“

„Dann Du versprochen, Philipp zu heirathen oder nicht?“

„Ich konnte nicht anders“, stammelte Lily. „Die Tante zwang mich dazu.“

„Hast Du versprochen oder nicht?“ wiederholte er seine Frage.

„Ja!“ schluckte sie, aber — aber —

„Und das ist das Mädchen, das mit Treue geschworen?“ warf Anthony bitter hin.

„D Tony, ich habe Dich immer geliebt und liebe Dich noch!“ rief Lily mit thränenreicher Stimme hervor.

„Dieses Jahr der Trennung war ein qualvolles für mich. Jeden Tag dachte ich an Dich und jede Nacht betete ich für Dich!“

„Und Du bildest Dir ein, ich würde das glauben, nachdem Du Dich mit Philipp verlobt hast? Weshalb heirathest Du ihn? Hast Du Dich für eine Grafentochter verkauft?“

„Tante Emily sagte, ich verdante ihr Alles“, rief Lily sich zu verteidigen, „und ich dünne es ihr wiederzugeben.“

„Neh, leere Ausflüchte! Ich kann mir ganz gut denken, was sie Dir sagte. Du bist nur der jüngere Sohn — ein armer Schuler, der weder Vererbung noch Titel besitzt — folglich ist Philipp eine viel bessere Partie und ich mag meiner Wege gehen — nicht wahr?“

„Wie gramam Du bist, Tony!“ stöhnte Lily. Du bist mir das Herz! Laß mich gehen!“ Und sie gewaltsam aufstehend eilte sie dem Hause zu. Anthony folgte ihr langsam.

In seinem Innern tobte ein wilder Sturm und bittere Gefühle erfüllten seine Herz. „Der Traum ist ausgeräumt“, murmelte er vor sich hin, „und es ist vielleicht besser, ich habe die Wahrheit gleich erfahren. Es scheint, daß mich Alles verläßt, — Mutter, Bruder und Braut! Für mich ist in Gordenholm kein Platz mehr und je eher ich gehe, desto lieber wird es Allen sein.“

Fort. folgt.



Paris, 21. April. D'Éoulède soll im Gefängnis bebenlich erkrankt sein.

**Frankreich**

Paris, 21. April. Ernüthigt durch Dupuy's am Donnerstag in Ruß gemachte Aussage, gewisse von millitärlicher Seite begangene Fehler würden nicht ungehört bleiben, richtete Biquart an den Kriegsminister ein Schreiben, worin Gonie, Paly de Clam und Genouin auf Grund der Ergebnisse der Kaffationsuntersuchung beschuldigt werden, das dienstliche Interesse zu Gunsten Esterhazy's sträflich verletzt zu haben. Man glaubt, Freinet werde auch durch diesen Zufallsfall sich nicht davon abbringen lassen, zunächst die Entscheidung des Kassationshofs in der Hauptaffäre abzuwarten.

**Lokales und Provinzielles.**

Wormern, den 22. April 1899.  
Auf wiederholte Anfragen aus unserm Leserkreise erklären wir, daß wir auf Wunsch der weitans größten Mehrheit unserer Abonnenten von dem weiteren Beliegen der verchiedenen kleineren vierseitigen Unterhaltungsblätter Abstand genommen und uns entschlossen haben, an Stelle derselben unsern Lesern eine neue adäquate die illustrierte und teilt: ungleich verschönlere Unterhaltungsbeilage, den „Zeitspiegel“ zu bieten. Der „Zeitspiegel“ wird unsern Lesern mit der Zeit ein guter Freund werden — daß sind wir gewiß. Er bildet ein Familienblatt ersten Ranges, das allen, auch weitergehenden Ansprüchen gerecht zu werden in der Lage ist außer Romanen aus der Feder unserer beliebtesten Autoren vornehmlich er Novellen kleineren Umfangs, bringt in populärer Schilderung Aufsätze über die hervorragendsten Erscheinungen aus allen Gebieten, zum Theil mit erläuternden Abbildungen, und um seine reiche Abwechslung völlig hervortreten zu lassen, reizende Gedichte. Zu übrigen folgt, seinen Namen getreu, den Zeitereignissen, die jeweils in den Vordergrund des öffentlichen Interesses treten, in eingehender Weise in Bild und Wort. Wir meinen, daß unsere Leser durch diese Beilage für den Ausfall der übrigen nicht nur vollständig, sondern sogar um ein Befindliches bereichert werden.

Die Radfahrer, die hier verkehren, haben sich eine kleine Unruhe angeeignet, die allerdings zweifellos seiner böswilligen Absicht entspringt, trotzdem aber einigen Unwillen hervorgerufen hat. Es handelt sich um die Thatsache, daß die meisten Radfahrer gewöhnlich schon im Hofe der jeweiligen Restauration ihr Beihilfe begehren, um jodann durch das Thor auf die Straße zu fahren — oftmals, ohne das warnende Glockensignal ertönen zu lassen. Es liegt auf der Hand, daß dieses Gebahren unter Umständen leicht ein Unfälle im Gefolge haben kann. Namentlich an Sonntagen, wo der Radfahrer aus der Fußgänger-Vorteile, besonders zu bestimmten Zeiten an Ausdehnung gewinnt, könnte sich's unsamer ereignen, daß irgend eine Person durch das Rad angetempelt oder überfahren wird. Unfälle hierbei keine schwereren Verletzungen, so nimmt man auf beiden Seiten doch lächlichler Ärger an dem Vorwurfsmiss. Das lässe sich vermeiden. Wir halten es am rationellsten, wenn die Restaurateure im Hofe oder am Thor an in die Augen springender Stelle ein Placat anbringen lassen, dessen Inhalt die Radfahrer auf das Ungehörige des obenstehenden Gebühleren hinweist.

Westfäl. Das dort Arbeiter Friedrich Pitz gehörige, in Preßien, Dornburgstraße No. 2 belegene Grundstück für den Preis v. 5600 M. in den Besitz des Hypothekengläubigers, Materialwaarenhändlers Wilhelm Anton in Magdeburg übergegangen. Der Ausfall ist unbedeutend.

Die kleine Hedwig Stettner, die vorgerufen von dem beklagten-derwegen Unfälle betroffen wurde, daß ihr ein Sprengstück — aus welchem Steinbruch, ist mit Gemüthlichkeit nicht festgestellt worden — die Nase abbrach, ist in Magdeburger Krankenhaus untergebracht worden und befindet sich den Umständen nach wohl.

Sonntags-Sonderzüge zwischen Magdeburg und Thale, Zlenburg, Blantenburg verkehren vom 1. Mai ds. J. ab an Sonn- und Festtagen wie folgt: Zwischen Magdeburg und Thale: 1. Vom 11. Mai bis 17. September ab Magdeburg 6 Uhr 35 Minuten morgens, an Thale 8 Uhr 52 Minuten, dazu 2. vom 21. Mai bis 13. August ab Magdeburg 5 Uhr 45 Minuten morgens, an Thale 8 Uhr 6 Minuten. 3. Zwischen Magdeburg und Zlenburg-Blantenburg: Vom 11. Mai bis 17. September ab Magdeburg 6 Uhr 55 Minuten morgens, an Zlenburg 9 Uhr 27 Min., an Blantenburg 9 Uhr. Die Rückfahrten erfolgen bei diesen Zügen und in den bezüglich genannten Perioden ab Thale zu 1. 7 Uhr 30 Minuten abends, zu 2. 7 Uhr 50 Minuten abends, ab Zlenburg (zu 3) 7 Uhr 50 Minuten abends, ab Blantenburg 8 Uhr 7 Minuten abends. — Zu diesen Zügen werden Fahrkarten (Sonntagsfahrten) in Magdeburg Hauptbahnhof, Magdeburg-Bundau und Dishesleben nach Thale, Zlenburg und Blantenburg zu folgenden Preisen ausgegeben: I. Klasse 4.00 M., II. Klasse 3.00 M., III. Klasse 2.00 M. Der Verkauf in Magdeburg Hauptbahnhof wird 10 Minuten, auf den übrigen Stationen 15 Minuten vor Abgang der Züge geschlossen.

Obst, 21. April. In der hiesigen Gemeinde ist der Kofsky Friedrich Ballekrieß zum Schöffen wiedergewählt und als solcher befehligt worden.

Groß-Otterleben, 21. April. Gestern feierten hier der ehemalige Maurer Johann Andreas Heinrich Grube und seine Ehefrau Dorothee Elisabeth, geb. Kuff, das seltsame Paß der ersten Hochzeit. Die beiden Ehegatten, die im 91. und 89. Lebensjahre stehen, sind noch verhältnißmäßig rüstig und frisch; sie sind alteneigensige Elternlieb und reichthaffene und thätige Leute. In der Morgensstunde wurde das Jubelpaar seitens des Mauerwerks durch ein Ständchen erfreut. Die Familienangehörigen und Nachbarn, sowie andere Bekannte und Freunde brachten Geschenke und Glückwünsche. Am Nachmittag wurde das

Paar durch den Gemeindevorstand und durch den Kirchenvorstand begrüßt. Weder der beiden ehrwürdigen Alten noch ein schöner Lebensabend begehrt sein.

**Vermischtes.**

\* Für das Denkmal von Schulze-Delbisch am Treffpunkt der Köpenicker- und Neuen Altbühnen in Berlin ist der 4. August d. J. als Gefälligkeitstag bestimmt worden. Die städtischen Behörden werden Vertreter zu der Feierlichkeit entsenden.

\* Ueber die „Standesehre“ hat der Rektor der Universität Bonn, Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Koester, bei der ersten Inmatikulation im Sommersemester eine Ansprache gehalten, welche mit dem leider bei uns immer noch herrschenden Kastengeist, wonach jeder „höhere“ Stand seine eigene Ehre hat, in erfreulicher Weise bricht. Prof. Koester führte aus: Alle Affoziationen hätten gleichen Anspruch auf diese Standesehre, auch der Verein der Bonner Dienstmänner! Was die akademischen Hausgesetze anbelangt, so könnten sie von den Studenten nach Belieben freige formulirt werden, aber sie dürfen nicht die Rechte Anderer verletzen und nicht mit dem Rechtsbewußtsein aller akademischen Bürger in Konflikt geraten. Wöllig unberechtigt und unsozialistisch seien aber alle Verpflichtungen, die sie über Geiz und Moral hinwegsetzen. Es gebe keine Studentenlehre und keinen Ehrentod, der sich mit den allgemeinen Gesetzen in Widerspruch setzen dürfe, und die Ausage, daß die allgemeinen Gesetze nicht für alle Erbgriffe ausreichen, müsse es als Annahmng zurückweisen. Es gebe nur eine Studentenlehre: es allen Anderen an Ehrenhaftigkeit vorzugutun! — Diese Anschauungen des Rektors der „feudalsten“ preussischen Universität werden im selben Maße, in dem wir sie warm begrüßen, in den Korpskreisen z. bedeutend verschmippen. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß außer dem Bonner Dienstmannsalld vornehmlich der traurige Kolbenzer Zweikampfs, über den eine authentische Klärung immer noch nicht erfolgt ist, dem Rektor Veranlassung zu seiner sehr beherzigenswerthen Rede gegeben hat. — Man vergleiche übrigens unsere heutigen Notes, zu dem Dienstmann-Duell unter Verjämertes.

\* Der wegen Landesverratthes verhaftete Feldwebel Abrecht vom 129. Infanterieregiment, der von Bromberg nach Spandau überführt werden sollte, ist in der vergangenen Nacht auf dem Bahnterrasse zwischen Tante und Reichow entwichen und bisher nicht wieder ergriffen worden.

\* Berliner in der französischen Fremdenlegation. Nach offiziellen Berichten sind im Jahre 1898 ungelamnt 77 Deutsche in der französischen Fremdenlegation gestorben. Von diesen waren u. A. 56 in den Reichstagen und 9 in Berlin gebürtig. Zu bedauerlichen ist insofern, daß viele Esterbelle, besonders von Deutschen in Dunkel gehüllt bleiben und nicht zur Kenntniss der Heimathsbehörden gelangen.

\* Ein Barbier für Klautschau. In der neuesten hierher gelangten Nummer der „Deutschnationalen Warte“ lesen wir folgende launige Briefkastennotiz, die an einen Barbier nach Hannover gerichtet ist: „Ein deutscher Barbier für's Civil und für's Kaufmannsgebiet gibt es hier noch nicht. Wer vom Civil sich nicht selbst raufen kann, muß entweder 1. mit einem Völlig unkunftsigen vom Seebattalion auf gute Fänge stehen, oder 2. die Dienste ein's hiesigen Barbiers in Anknipf nehmen, oder 3. seine Vorsten stehen lassen. Alle drei Möglichkeiten haben ihren Haken, und manich einer lässe es gern, wenn ein tüchtiger deutscher Barbier herüberkäme. Anlagekapital: 1 Kairmesser, 1 Schaumbecken, 1 Stück Seife, 1 Schampunsel, 1 Sandstein und zum Haarschneiden 1 Scheere, die eventuell selbste von der Redaktion entnommen werden kann.“ — So-of D. Red.

\* Zuden Dienstmann-Duell, von dem wir gestern berichteten, bringt die „N. Reichs-Zg.“ folgenden Nachtrag: Man hat sich vergeblich bemüht, zu erforschen, wie die Dienstmänner dazu kamen, ein Flöselnduell einzugehen. Das hat sich jetzt herausgestellt; die beiden Männer gerieten in Meinungsverschiedenheit und waren im Begriffe, handgreiflich zu werden, als ein Kollege ihnen sagte: „Ist doch verständig, Ritter, wenn ihr Euch halt, kommt ihr wägen Körperverletzung an et Gefährlich, wenn ihr Euch ewig duelliert, dann kommt ihr auf Festung, un dat is vill feiner.“ Da man die Secret der Festung den Gefährlich vorzogen so beschloffen sie das Duell.

\* Bei einer Dampfseilexplosion in Nohenthal (Preuß), welche am 20. April früh statt fand, kamen sieben Personen ums Leben.

\* Vom Viehhüter zum Künstler. Eine Staatsprämie von 3000 Mark ist kürzlich dem Bildhauer Otto Weyer in Schönfeld bei Arnswalde zuerkannt worden. Diese Auszeichnung redifizirt eine Belaudung des Lebenslaufes des Künstlers, welcher mit Recht ein überaus wechselreicher genannt werden kann. Als Sohn eines Bauerhofs-Besizers mußte er in seiner Jugend das Vieh des Vaters auf die Weide treiben und formte dabeist nach Radlerbildern die Büsten Kaiser Wilhelms I., Bismarck's, Moltke's, Roon's, des Kronprinzen Friedrich Wilhelm u. a. aus Ton oder Lehm. Hierdurch erwiderte er die Aufmerksamkeit des inzwischen verstorbenen Landrats des Arnswalder Kreises, von Weyer, und dieser befandte für des Talents des Jungen ein derartiges Interesse, daß er ihn auf eigene Kosten die Kunstschule in Berlin besuchn ließ. Hier bildete sich der junge Mann zum Bildhauer aus, nahm Privatunterricht in anderen Bildungsgegenständen, besuchte dann die Kunstakademie und hat sein Talent dort so vervollkommnet, daß er jetzt hier eigenes Atelier besitzt. Die Staatsprämie ist der schönste Lohn für sein Streben.

\* Eine lustige Geschichte ist, wie aus Capri geschrieben wird, jüngst dem Geheimrath Krupp aus Ehen passiert, der seit Wonskriff sich in dortige Einzelknecht zurückgezogen hat, um sich ganz seinen zoologischen Liebhabereien zu widmen.

Zu letzterem Zwecke hat er sich von der zoologischen Station in Neapel einen Affenschenken lassen, mit dem er täglich von der Piccola Marina ins Meer hinausbrudert — notabene selbst rudert, nicht etwa sich rudern läßt — um größere und mikrotopische Seethiere zu fangen, die dann im Hotel unter sucht und eventuell präparirt, sowie in Flaschen aufbewahrt werden. Von dieser Manipulation hatte die Frau des englischen Gelehrten, die im Hotel „Cusiana“ mit ihrem Manne in der Nähe der Krupp'schen Zimmer wohnt, einiges, aber nichts Bestimmtes gehört, und so kam sie dieser Tage zu dem Wunsch sich ein anderes Zimmer anweisen, denn, da der Kanonenknig und sein Befehrsbefehl täglich mit Cyplosstoffsen in kleinen Flaschchen hintern, so liege selbstverständlich die größte Gefahr vor, daß sie sammt ihrem Manne eines schönen Tages in die Luft fliege. Man kann sich die Antwort des Wirtches — und das Vergnügen Krupp's denter, als er von der Angst der Frau Rastoria hörte.

\* Der Segen der künstlichen Bewässerung für die Landwirtschaft wird durch eine Mitteilung der Londoner „Nature“ in das hellste Licht gerückt. Der Gewährungsname dafür ist kein Geringerer als der neue Biograph von Indien, Lord Curzon, der in Erwiderung auf eine Begrüßungsadresse seitens der Stadt Ypsalpur die Geschichte dieser Ortschaft berührt. Der Ortschaft auf dem sie heute Ypsalpur im Gebiete des Chenabflusses, einer der Quellflüsse des Indus, erhebt, war noch vor vier Jahren ein über undurchdringbarer und unbewohnter Sumpf. Die vernünftige Verteilung der Wasser, wodurch das kostbare Element von den Stellen, wo es in unzulässig überflüssig vorhanden war, nach den zu trodrenen Gegenden geführt wurde, hat den Charakter der Landschaft durchaus verändert. Im Verlaufe von sechs Jahren wurde eine Million Acres Land zur Kultur gebracht mit einer Ausgabe von 30 Millionen Mark, die sich aber in vorigen Jahre bereits mit 71 Procent verzinst haben, und die erst wenige Jahre alle Ortschaft Ypsalpur ist heute eine blühende Stadt und ein angeleglicher Markt für die Erzeugnisse der Landwirtschaft. Die Bewässerungsanlagen zeigen sich überhaupt als das großartigste und mühsamsten Kulturwerk, welches die Engländer in ihrem Kronlande geleistet haben. Man schätzt jetzt der Gesamtwert der Ernten eines einzigen Jahres auf dieselbe Summe, die überhaupt für die Bewässerungswerke ausgegeben ist. In der Provinz Punjab allein find jetzt Haupt- und Zweigkanäle von 9500 englischen Meilen Länge erbaut worden, wonach noch 10 000 englische Meilen kleiner Verteilungskanäle kommen. Die Gesamtfläche von Ackerboden, die dadurch ihre regelmäßige Bewässerung erhält und von den Lannen des Regenwetters unabhängig gemacht wird, betrug 1868 nur 1 000 000 Acres, 1878 ein 1 300 000, 1888 2 300 000 und heute damit dem verblühendsten Fortschritte des letzten Jahrzehntes 5 200 000. Auf dieses Werk können die Engländer mit berechtigtem Stolz rücken.

\* Eine kühne That vollbrachte vor kurzem ein russischer Lokomotivführer. Unweit der Eisenbahnstation „Laf“ der Samara-Saratowsker Eisenbahnlinie verfielen der Lokomotivführer eines Güterzuges und sein Gefährte, sei es vor großer Müdigkeit oder infolge von Schnaps — das ist bisher noch nicht festgestellt worden — in einen festen Schlaf, so daß der Zug vor der nächsten Station nicht hielt und zum Einleihen der Stationenbeamten vorüberlief. Die Signale des Zugführers und der Schaffner blieben wirkungslos, und der Zug, der mit Eilerten und Kisten beladen war, eilte in die Weite. Der Bestimmung gemäß mußte der Zug auf der Station einen anderen Güterzug erwarten und durfte erst dann weiterfahren, da er daselbst Gehalts begehrt. Der Lokomotivführer des ihm entgegenkommenden Zuges bemerkte sofort die Situation und ließ seinen Zug zurückgehen, obgleich er wußte, daß hinter ihm bald auch der Postzug kommen mußte. Die Entfernung zwischen beiden Zügen wurde immer geringer. Die Schaffner beider Züge mochten sich schon bereit, beim Zusammenstoß abzurufen, der in der nächsten Minute erfolgen konnte. Am Augenblick der höchsten Gefahr sprang der Lokomotivführer des zurückgehenden Zuges ab, eilte dem herannahenden Ungeheiln entgegen, sprang mit einem Saß auf das Trittbrett eines Wagens, festerte zur Lokomotive und gab über die Schienen hinweg Midodamp. Dann ermedte er mit Mühe den anderen Kollegen und legte ihm schnell die Situation auseinander. Dank dieser kühnen That wurde ein großes Unglück verhindert.

\* Poetie und Prosa. Vor vielen Jahre verließ — so berichtet eine englische Korrespondenz — eines Tages ein junges Liebespaar zu Riley die Heimatstadt und vermählte sich auswärts. Es lag weiter gar nichts vor, als der Mann, ohne Geräusch und neugierige Freunde und Bekannte die Frier zu vollziehen. Wertvollgerweise ist die betreffende Kirche niemals befannt geworden, und beide Parteien, ohne jemals das Geheimnis zu verraten. Das war die Poetie. Nun ging einer ihrer Söhne in die Kolonien, erward sich große Reichthümer und ist vor Kurzem unerhofft und ohne Testament gestorben. Seine Hinterlassenschaft hatte die richtigen Erben des in große Summen gehenden Nachlasses, allein Niemand weiß die Stelle, wo ihre Eltern getraut wurden, und da sie somit kein gesetzlich gültiges Zeugnis von deren Vererbungskette beibringen können, werden sie wohl auch ohne die Erbchaft ihrer Bräuer, den das Gesetz erst dann als solcher anerkennt, wenn die Ehe der Eltern nachgewiesen worden ist, ausgehen müssen. Das ist die Prosa.

\* Zehn Gebote mit den Hausbewohnern in Frieden zu leben! 1. Man sei stets nachgiebig und nachsichtig. — 2. Man begriffe sich stets freundlich und zuvorkommend, vermeide aber so viel als möglich nähere Verkehr. — 3. Man lasse sich nie von Diensthägern über die Verhältnisse der Wirtbewohner etwas erzählen. — 4. Man halte nie die Wirtbewohner des Hauses anheim. — 5. Man wette nie ein Mädchen, daß schon bei einer Verhöhnung im Hause gedient hat. — 6. Man borge sich nie etwas, muß es aber geliehen, so gebe man das Geliehene so rasch als möglich



wider zurück. — 7. Hat man auf der Treppe etwas verfreut oder ausgegossen, so lasse man es sofort wieder wegbringen. — Man nehme stets Rücksicht auf die Nebenan und in der höheren Etage Wohnenden und vermeide überflüssiges Gärmen. — 9. Hört man einen Wortwechsel, so schicke man sofort die Fenster und entferne sich, um nichts zu verstehen. — 10. Man bilde sich nie ein, daß die eigenen Kinder artig sind, als die der Mitbewohner — aber auch nicht das Gegenteil.

\* Hermann Sudermann, vor dem es erst kürzlich hieß, daß er völlig wiederhergestellt nach Berlin zurückgekehrt und mit frischer Kraft an ein Drama satirisch-politischen Inhalts gegangen sei, ist aufs Neue erkrankt. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat Herr Sudermann sich eine leichte Lungenentzündung zugezogen und sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in das Sanatorium am Hainpflanz in Berlin begeben.

\* Seine falsche Lehre. Im 'Lutheraner' erzählte unlängst Einer, der sich 'Aufspolier', unterschrieb von seinen Unternehmungen in Amerika und unter obigen Worten brachte er folgende Geschichte: „Falsche Lehre! Auch deren bin ich einmal beschuldigt worden. Kommt da einer meiner Nachbarn zu mir und sagt: 'Herr Pastor, da eine meiner Kinder, die von der als misswärtige Gemeinde in K. bisher tagen ist, da die als Duesenlopp an Knochent, da jümmers wat to ränomeren bett, da best fett. See wären kein richtigen Pastor nich. See harrn falsche Lehre.' 'Ja: So-o? Dann wollen wir Beide mal hingehen und nachfragen.' 'Er: 'Da, ist harr See dat eigentlich gar nich vertellen schult.' 'Ja: Das ist richtig. Jetzt aber müssen Sie mit.' 'Wir gingen also zu dem alten Manne, der früher Glied einer schon älteren Gemeinde gewesen war. 'Man, Vater K.', 'Inwiefern ich, was habe ich denn für falsche Lehre?' 'Er: 'Sch, Herr Pastor, dat is ni aber doch recht schauerlich, dat Er hat hört best. Dat harr mien Nahmer See nicht loodrügen schult.' 'Ja: — Ja, das ist wahr, er hätte erst mit Ihnen sprechen sollen. Aber jetzt werden Sie es doch wohl haben.' 'Er: 'Na, ja, segg best ist ein mack es et doch oot.' 'Ja: So-o? Nun, was habe ich denn falsch gelehrt?' 'Er: 'A will See legen. Als ich lären Dingsdag bei de Kart wört ging, da lehrten See de Rinnern dat Boofstävieren. Und da legten See jümmers: b—e—bei. Dat is aber doch mien Dag nich richtig. Dat heet ja doch: b—e—i—bei.' 'Ja: Ist das Alles, Vater?' 'Er: 'Ja, Herr Pastor.' Nach einigen kurzen Grütelungen über die Lautmethode gingen wir ganz vergnügt auseinander.

### Rechtspflege.

Breslau, 21. April. Wegen Aufreizung zum Klassenhass hat die Strafammer zu Glogau gegen den Grafen Püchler-Kleinwächter Termin auf den 13. Mai anberaumt. Thron, 21. April. Großes Aufsehen erregt hier die Freisprechung zweier unschuldig Verurtheilten. Im Oktober 1896 wurden vom hiesigen Schwurgericht der Jüwalde Kruz aus Stankow und der Arbeiter Sjanke aus Stenken wegen Mordtucht zu je sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt und zwar auf die Anklage der Arbeiterfrau Witkowski, an der sie das Verbrechen verübt haben sollten. Nachdem die Männer 17 Monate Zuchthaus verbüßt hatten, gestand die Witkowski mehreren Personen, daß ihre Anklage falsch gewesen, sie habe die Leute aus Rache vernichten wollen. Bevor Anzeig erfolgte, wurde die Frau schuldig und ist bis heute noch nicht ermittelt worden. Das eingeleitete Wiederaufnahmeverfahren endete heute mit der völligen Freisprechung vor dem Schwurgericht. Ein Antrag auf Entschädigung der unschuldig Verurtheilten wurde vom Vertheidiger nicht gestellt.

### Standesamt Gommern

für die Zeit vom 16. bis 23. April.

Geburten: Ernst Karl, Sohn des Arbeiters Gustav Rupprecht. — Maria Lucie, Tochter des Ackerbürgers Willh. Heinrich. — Maria Anna Ella, Tochter des Landwirths Otto Albert Sauerwald. — Otto Franz, Sohn des Steinbrucharbeiters Franz Albert Köhl. — Ernestine Marie, Tochter des Gärtnereibesizers Max Weimert. — Robert, Sohn des Steinbrucharbeiters Martin Tamarzewski. — Friedrich August Ernst, unehelich. — Anna Bertha, unehelich. Sterbefälle: Arbeiter Karl Piegan, 31 Jahr 16 Tg. Marie Grzedowicz, Kind, 9 Tage.

### Kirchliche Nachrichten.

Samstag den 23. April (Subilate) Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Sup. Vic. Könnke. Nachmittags 2 Uhr: Herr Diak. Banke. — In der nächsten Woche wird die angeordnete Hauskollekte für Dore's-Salaam eingesammelt.

### Marktberichte.

Gommern, 22. April. Kanoweißen 150—155 M. Weißweizen — M. glatter englischer Weizen — M. Haubweizen — M. Roggen 138—140 M. Cerealgerste — M. Sandgerste — M. Futtergerste 115—120 M. Hafer 140—146 M. für 1000 kg. Magdeburg, 22. April. Weizen Schirff 151—153 M. Haubweizen 146—150 M. Roggen 139—142 M. Gerste feinste — M. mittlere 151—166 M. Braugerste M. — Sandgerste — bis — M. Futtergerste — bis — Hafer 137—141 M.

### Wasserstand der Elbe.

bedeutet über — unter Null

Barbusitz	20. April	+ 0,20	21. April	+ 0,48
Brandeis	"	" 0,23	"	" 0,40
Melmitz	"	" 0,11	"	" 0,02
Leimnitz	"	" 0,00	"	" + 0,08
Laßig	21. April	+ 0,37	22. April	+ 0,63
Dresden	"	" 0,83	"	" 0,80
Torgau	"	" 1,06	"	" + 1,30
Wittenberg	"	" 1,74	"	" 1,72
Hoflau	"	" 1,17	"	" 1,13
Barby	"	" 1,60	"	" 1,52
Weyer Breßien.			Wehrthürden	Wehrthürden
Oberpegel			wasserfrei	wasserfrei
Unterpegel				
Schönebeck		+ 1,46		+ 1,38
Magdeburg		" 1,49		" 1,42
Tangerm.		" 2,22		" 2,16
Wittenbergs		" 1,93		" 1,90
Boad.-Dom.	20. April	" 1,35	21.	" 1,36
Lauenburg	21.	" 1,44	22.	" 1,44

### Weiterbericht.

Vorausichtige Bitterung am 23. April. Zeitweise mäßiges meist heiteres und trodenes Wetter mit kühlcr Nacht, am Tage ziemlich warm.

**„Sehr nahrhaft und für Kranke sehr zuträglich ist der Zucker.“**

(Prof. Dr. Ernst von Leyden, Geheimer Medizinalrath in Berlin. Handbuch der Ernährungstherapie und Diätetik. S. 32)

# Herrenstoffe

habe ich in **Coupons u. Resten unter Preis** erworben. Dieselben bestehen aus nur guten Prima-Qualitäten, eigenen sich zu Anzügen, Paletots, Mänteln und So en und werden, **so lange der Vorrath reicht, enorm billig verkauft.** **J. Kirstein, Magdeburg, Breitweg 181, 1 Treppe.** Eingang nur Himmelreichstr. Kein Laden.

### Bekanntmachung.

Gemäß Befehlg des Königl. Kriegsinstitutums sind die Bezirks-Kommandos angewiesen worden, Asten, enthaltend die Namen sämtlicher in ihrem Bezirk wohnender Militär-Juwaliden und Unterführungs-Empfänger aufzustellen. Es werden deshalb alle: 1. Kriegsinvaliden, 2. Unterführungs-Empfänger nach Maßgabe des Allerhöchsten Gnadenbefehls vom 22. Juli 1884, 3. Friedensinvaliden und 4. Unterführungs-Empfänger gemäß § 110 des Militär-Pensions-Befehls

erzucht, ihre Militärpässe oder sonstigen Militärpapiere, aus denen ihre Anerkennung als Juwalide bzw. Unterführungs-Empfänger ersichtlich ist innerhalb 10 Tagen an das diesseitige Kommando einzufanden bzw. bei demselben persönlich abzugeben und hierbei anzugeben:

- welches ihr derzeitiger Wohnort ist — auch Angabe der Straße
  - welches Gewerbe bzw. welche Beschäftigung Sie betreiben,
  - bei welcher Behörde Sie etwa anckell sind und
  - auch welcher Klasse Sie ihre Pension bzw. Unterführung beziehen.
- Diese Aufforderung ergeht an sämtliche Juwaliden, gleichviel ob ihnen die Pension auf Zeit oder Lebenszeit bewilligt ist, oder ob die Zahlung der Pension wegen Anstellung im Zivildienst zur Zeit ruht.

Die Papiere werden nach Gebrauch zurückgegeben. Eine unvorsichtige Erledigung ist erminnt und liegt im eigenen Interesse der in Frage kommenden Personen. **Burg, den 22. April 1899.** Königl. Bezirks-Kommando. **Beitz,** Oberleutnant i. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Burg.

### Bekanntmachung.

Die diesjährigen öffentlichen **Zeugnisse** finden a) für die 12-jährigen Kinder am Freitag, den 28. April, Vormittags 10 Uhr, b) für die im Jahre 1898 oder früher geborenen Kinder, welche noch nicht mit Erfolg gemittelt sind, am Sonnabend, den 29. April, Nachmittags 2 Uhr, im älteren alten Schulhause Zimmer No. V und VI statt. **Gommern, den 21. April 1899.** **Die Polizei-Verwaltung.** **Wenzel.**

### Bekanntmachung.

Wer geneigt ist, sein **Klavier gründlich stimmen und repariren** zu lassen, mag sich vertrauensvoll an **W. Siese, Klavierstimmer, Magdeburg-S., Ruzürfenstr. 34,** wenden.

Trefte demnächst in Gommern ein. Offerten an die Exped. d. Zig. erb.

Prämirt mit gold. Medaillen. Künstliche Zähne, Plombiren, Nerventöden, Zahnröhren u. **C. Koller, Magdeburg, Alte Kirchstraße 10 II.**

**Moritz Palm** Künstliche Zähne. Zahnoperationen. **Magdeburg, Kaiserstraße 14.** Galteille Altes Kirchsthor.

Prüfung der **Blitzableiter-Anlagen, Revision der oberirdischen Leitungen, u. Messung der Erdausbreitungs-widerstände** wird ausgeführt von der

**Electrotechnischen Anstalt Albert Becker,** Magdeburg, Prälatenstr. 33.

**F. Purcell** Magdeburg



Preisliste I: **„Duplex Anker“** schwerste Bauschranke. Preisliste II: **„Special“** sichere einfacher ausgestattete, dabei sehr preiswerthe Privat-u. Geschäftsschränke franco Lieferung — Garantie.

Eude täglich 50—200 Liter **Milch.** Angebote nimmt entgegen **A. Schütz, Salzstraße 1.**

Zum **Stuhlflchten** empfiehlt sich **B. Schütz, Salzstraße 1.**

**Vereinsfahrten Hausflaggen** Hannoverische Fahnenfabrik Franz Reinecke Hannover



**COGNAC** Die Deutsche Cognac-Compagnie... **COGNAC** Die Deutsche Cognac-Compagnie... **COGNAC** Die Deutsche Cognac-Compagnie...

Gommern: **G. Pfeiffer's Alw.**

**16 Bienenkasten** stehen zum Verkauf. **B. Hlitz No. 25.**

**Pianino** wenig gespielt, kreuz. Eisenbau, Eichen-, nobler Ton, sehr billig unter Garantie z. verf. **Gez. Magdeburg, Kronpr.-Str. 3.** Fernsprecher 1900.

### Einen Lehrling

sucht so ort **Georg Gubbe, Schlosserstr.,** Leitzkau.

### Ein Kuhhirt

sucht sofort Stellung auf dem Lande. Zu erfragen in der Exped. d. Zig.

### Kostenfrei!

Groß- u. Kleinredite, Mädchen die melken können, sowie Mädchen für Küche u. Haus, sucht fortwährend bei hohem Lohn Frau **Bärwinkel,** Magdeburg, Große Junterstr. 14 I.



### Schützenhaus.

Sonntag, den 23. April **Tanzmusik.** Freundlichst ladet ein **D. Richter.**

### Pretzien.

Gasthof „zum alten Krug“. Sonntag, den 23. d. Mts., von Nachm. 3 Uhr ab **Tanzmusik.** Freundl. ladet ein **Bw. Duer. Kupfahl.**



# Einnmalige Anzeige!

Es bot sich uns die Gelegenheit mehrere große Posten

## Kleiderstoffe

gegen Cassé billig anzukaufen. Es sind dies hauptsächlich reinwollene, schwarze, einfarbige, klein carrirte und schmalgestreifte Stoffe. Wir bieten mit diesem Verkauf allen Damen, die mit Vorliebe etwas Schönes und Gutes kaufen, aber nicht gern hohe Preise anlegen, eine Einkaufsgelegenheit wie sie selten vorkommt.

In besonderer Abtheilung sind dieselben übersichtlich in fünf Partieen:

<b>Partie 1.</b>	<b>Partie 2.</b>	<b>Partie 3.</b>	<b>Partie 4.</b>	<b>Partie 5.</b>
Meter 95 Pfg.	Meter 1,15 Mk.	Meter 1,35 Mk.	Meter 1,65 Mk.	Meter 2,10 Mk.

zusammen gestellt.

Proben können in Anbetracht der billigen Preise auch nach außerhalb nicht gegeben werden.

Der Verkauf beginnt Montag, den 24. d. Mts., Vormittag 10 Uhr.

# Otto Klavehn & Co.

Magdeburg's größtes Specialhaus  
für Kleiderstoffe und Seidenwaaren.

Am Montag, den 24. April, morgens 9 Uhr, soll der

## Restbestand

der Materialwaaren des Ihlenburg'schen Concurs-lagers öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

## Eine Nachricht von Bedeutung!

Hatte die seltene Gelegenheit, einen sehr grossen Posten feinsten schwarzer Krage (auch von Sammet) zu unglanlich billigen Preisen einzukaufen. Solange der Vorrath reicht, gebe dieselben zu aussergewöhnlichen Preisen ab.

Gleichzeitig bringe mein enorm grosses Lager von Costumen, Toilettenkleidern, Staubmänteln, Jaquettes etc. in Erinnerung.

## Roth's Schloß

Magdeburg. Dessau.  
Breiteweg 151, gegenüb. d. Alten Markt.

## Magdeburger Verein für Landwirthschaft und landwirthschaftliches Maschinenwesen.

Magdeburg, Kaiserstr. 86.  
Ausstellung u. Verkaufsstelle sämtlicher landwirthschaftlicher Maschinen und kleinere Bedarfsartikel gegen hohen Rabatt. Preislisten gratis u. franko. Prompter Versandt. Volle Garantie.

## A. Kater, Gommern

empfehlte seine grosse Auswahl in

Herren- u. Knaben-Confection.

Als Specialität: Arbeiter-Garderobe.

Beste Qualitäten bei soliden Preisen.



Servorragende 3 Mart.-Schirme. Louis Behne, Magdeburg.

## Pa. Förderstedter Kalk

erhalte von jetzt ab wieder regelmäßig jeden Montag; — bei größerem Bedarf vorherige Bestellung erwidert. Friedrich Rütke, Gommern.

Von unsrem in der Elbenauer und Pölscher Feldsur belegenen Grundbesitz wollen wir

## zwei Ackerstücke

von zusammen 22 Morgen Größe vom 1. October 1899 ab auf mehrere Jahre verpachten und haben wir zu diesem Zwecke Termin auf Mittwoch, den 26 April ds. Js., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthof des Herrn Cracau in Elbenau anberaunt.

Die Verpachtungsbedingungen werden bei Eröffnung des Termins bekannt gemacht.

Magdeburger Bau- und Credit-Bank.

Am 1. April a. c.

verlege ich meine Conditorei und Café von Breiteweg 165 nach Breiteweg 24, Ecke Berlinerstraße.

C. Meffert, Hofconditor, Magdeburg.

## Billig! Billig!

kauft man alte und neue Ledertasche, Ledentische, Marmorplatten Doppelt- und einfache Pulte, Geldsäcke, Geldkörbe, Restaurations-Tische und -Stühle, Billards, Sufets, Biertrundapparate, Stand-, Decimal- und Tafel-Waagen, Kutschwagen, Kutschgeschirre, Pianinos, Möbel- und Kofferladen in großer Auswahl nur

Magdeburg, Verisstraße 3 u. Ecke Radhofsstraße, Eingang Knochenhanerstraße.

## Heinrich Giesecke

(früher Liemann & Giesecke).

## Bettfedern, Zulettis, Bezüge, Leinen

n. s. w. bewährte u. ausgetrobtte Fabrikate empfiehlt

## A. Kater.

Hierzu die Gratisbeilage „Der Zeit- spiegel“ No. 17.